

„Bis zum Vollschutz vergehen noch viele Jahre“

Europaweiter Wettbewerb geht zu Ende: Im Mai liegen Entwürfe für Schutz vor 100-jährlichem Hochwasser vor



Gestern stellten Mitarbeiter des Bauhofs den mobilen Hochwasserschutz an der Wassergasse auf. Foto: Kober

REGENSBURG (jp). Bis zum Mai werden entscheidende Weichen für einen Hochwasser-Vollschutz im Stadtgebiet gestellt. Dann nämlich geht ein Wettbewerb für die technische, städtebauliche und landschaftsplanerische Gestaltung von Hochwasserschutz-Bauten zu Ende. Am Freitag ist Colloquium – quasi eine Fragerunde für die 15 übrig gebliebenen Planer. Im Mai wird ein Preisgericht den besten Vorschlag prämiieren.

„Wir erhoffen uns gute Entwürfe, wie sich die Stadt vor einer 100-jährlichen Hochwassergefahr schützen kann“, sagte Leitender Baudirektor Günter Weinhold, Chef des städtischen Tiefbauamts, der MZ. Den Wettbewerb hatten der Freistaat Bayern und die Stadt Regensburg europaweit ausgelobt.

Unabhängig vom Ergebnis hat sich in den vergangenen Monaten im Hochwasserschutz Regensburgs einiges getan. Nach den dramatischen Überflutungen im August 2002 machte die Stadt Nägel mit Köpfen. Obwohl Hochwasserschutz an der Donau nach dem Wassergesetz Sache des Freistaats ist, ging Regensburg in Vorleistung.

Für Stellen „mit hohem Schadens-

potenzial“ wurde überlegt, wie Sicherungsmaßnahmen aussehen könnten. „Diese Lösungen entsprechen zwar nicht den Erfordernissen eines Vollschatzes, sind aber extrem wichtig“, sagte Bauoberrat Franz Kastenmeier, der Gewässerschutzbeauftragte der Stadt. Als Grundlage für die Pläne dienten den Fachleuten die Wasser-Höchststände des Regens aus dem Jahr 2002 und der Donau von 1988.

Die Philosophie der Regensburger Projekte, die zum Teil – etwa in Stadthof – umgesetzt sind: Es wird mit geringen Mitteln für einen Grundschatz gesorgt. Beim Vollschatz, also der Schutz vor einem 100-jährlichen Hochwasser, kann der Freistaat dann auf den Regensburger Maßnahmen aufbauen und die Bauten nachrüsten. Kastenmeier stellte klar: „Der Grundschatz ist nicht das Ende, sondern der Einstieg in den Vollschatz.“

Doch wann wird der Vollschatz in Regensburg realisiert sein? Da geben sich Weinhold und Kastenmeier wortkarg. „Bis der Freistaat Bayern den Vollschatz über den Wettbewerb umsetzen kann, vergehen sicher noch viele Jahre“, sagen die beiden Experten.

Woher kommt die Gefahr?

Regen-Anwohner fordern Pegel / Mehr Infos gewünscht

REGENSBURG (el). Je höher der Regen vor seiner Haustür steigt, desto mehr geht Manfred Schießl die Galle hoch. Der Sprecher der „Interessengemeinschaft der Hochwassergeschädigten am Regen im Stadtgebiet Regensburg“, 2003 eines der von der Flut schlimm getroffenen Opfer, vermisst klare Informationen. Schießl: „Das Hochwasser 2003 war ein Schock. Wissen Sie, die Leute leben am Wasser; die wünschen sich dringend Information.“ Im Wasserwirtschaftsamt sehe man bisher keinen Sinn, am Regen-Unterlauf einen Wasserstandsmelder anzubringen, von dem Anwohner gezielt Informationen abrufen können – obwohl der Pegel Marienthal unzuverlässig und erst vergangene

Woche ausgefallen sei.

Bei Franz Kastenmeier (Tiefbauamt), dem Hochwasserschutzbeauftragten im Rathaus, rennen die Regen-Anwohner offene Türen ein. Kastenmeier betonte gegenüber der MZ die Notwendigkeit, für den Regen einen eigenen Pegel einzurichten, zum Beispiel an der B 16-Brücke. „Die Bürger brauchen Information, um zu sehen, ob die Gefahr von der Donau oder vom Regen her her anrollt.“ Kastenmeier und Alfred Santfort (Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung) führen gerade Gespräche über den neuen Pegel. „Frage Nummer eins ist: Was kostet der? Und kann die Stadt ihn in einer Zeit ohne genehmigten Haushalt zahlen?“

Sandsackdepots

Ort		Zahl der Sandsäcke	Pegel Eiserne Brücke in cm
Gallingkofen	gegenüber dem Feuerwehrhaus, vor Anwesen Gallingkofen 12	500	480
Sallerergasse	Südseite der Kirche	300	480
Sattelbogener Str.	gegenüber Sattelbogener Str. 12 beim Pumphaus	300	500
Wertstraße	auf Höhe Wertstr. 11, 18, 21	1500	500
Eiserne Brücke	Nordseite, befestigte Fläche Westseite	200	500
Eiserne Brücke	Nordseite, befestigte Fläche Westseite	300	550
Thundorfer Straße	Ecke St. Georgenplatz	500	550
Am Weinmarkt	beim östlichen Abgang des Eisernen Steges	800	550
Holzgartenstraße	Ecke Max-Dauer-Gasse, Gehsteig Holzgartenstr.	500	560
Am Brückenbasar	Rückseite, Parkplätze Zufahrt Wassergasse	500	560
Lieblgasse	Bürgersteig ab Lieblgasse 39	500	560
Obere Regenstraße	gegenüber Anwesen Obere Regenstraße 19, neben der Grünabfallbox	300	580
Franziskanerplatz	auf den Parkplätzen vor Haus Nr. 10	500	580
Andreasstraße	Ostseite Haus Nr. 28, ehem. Andreasstadel	500	630
Sandsäcke insgesamt		7200	

Handwritten notes: 1-14-06/3

1-7.4-N

Mit kleinem Aufwand große Wirkung

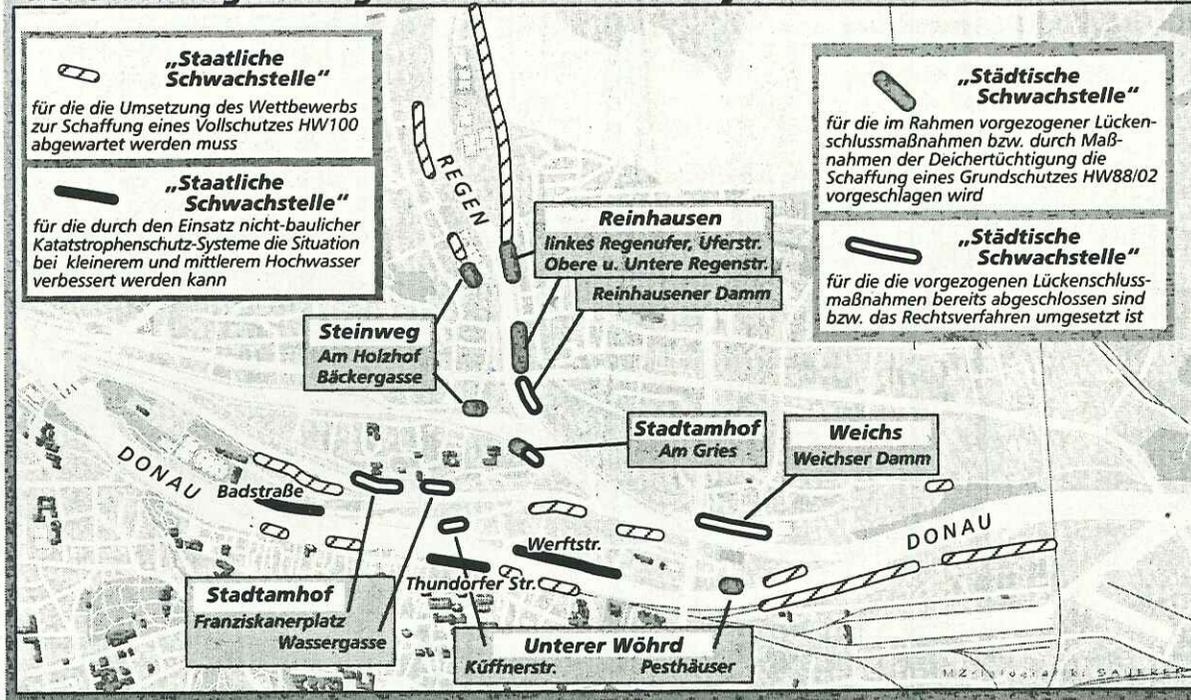
Hochwasserschutz in Regensburg: Wie weit ist die Stadt mit den Sicherungsmaßnahmen?

REGENSBURG (jp). Der Hochwasserschutz in Regensburg ist eigentlich Aufgabe des Freistaats Bayern. Doch nach dem verheerenden August-Hochwasser 2002 ist die Stadt mit Schutz-Maßnahmen in Vorleistung gegangen. Die MZ gibt einen Überblick über beendete und laufende Projekte. Bei den in unserer Grafik genannten „städtischen Schwachstellen“ könnte nach dem Modell von Stadthof mit geringem Aufwand eine große Wirkung erzielt werden.

● **STADTHOF:** 900 000 Euro kosteten die Hochwasserschutz-Maßnahmen in Stadthof. Am Franziskanerplatz gab es eine Gelände-Anhebung, die drei Meter höher als der normale Wasserstand ist. Im Boden wurde eine Spundwand eingezogen, die für höhere mobile Hochwasser-Schutz-Elemente nötig ist. In der Wassergasse wurden im Unterbau Fundamente für mobile Elemente geschaffen. Am Gelände selbst gab es keine Veränderungen. Am Gries ist die Deichertüchtigung erledigt. Die Wegeanhebung steht noch aus.

● **STEINWEG:** Für den Bereich „Am Holzof“ und die Bäckergasse ist die Erarbeitung eines Realisierungskonzepts erforderlich. Im Wesentlichen geht es dabei um die rechtliche und technische Machbarkeit von Lückenschlüssen im Hochwasserschutz. Zugleich wird geprüft, ob die städtischen Maßnahmen bis zum staatlichen Vollschutz nachgerüstet werden können. Auch die Abschätzung der jeweiligen Investitionskosten ist Bestandteil des Konzepts. Damit befasst sich anschließend der Planungsausschuss des Stadtrats.

Vorgezogene Hochwasserschutzmaßnahmen der Stadt Regensburg – Schwachstellenanalyse



● **REINHAUSEN:** Der Lückenschluss am Reinhausener Damm ist erledigt. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 300 000 Euro. Das Gebiet wurde gegen Überflutung gesichert. Für den Bereich linkes Regenufer, Uferstraße, Obere Regenstraße, Untere Regenstraße – geschätzte Kosten 500 000 Euro – ist die Erarbeitung eines Realisierungskonzepts (siehe Punkt Steinweg) notwendig.

● **WEICHS:** Für den Lückenschluss am Weichser Damm östlich der Nibelungenbrücke ist das Rechtsverfahren abgeschlossen. Dieses Projekt besteht unter anderem aus

deichstatischen Ertüchtigungsmaßnahmen, die das Bebauungsplangebiet Holzgartenstraße schützen sollen. Es wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr begonnen, wenn der Wettbewerb für den staatlichen Hochwasser-Vollschutz abgeschlossen ist und der Freistaat Bayern Mittel zur Verfügung stellt. Geschätzte Kosten: 900 000 Euro.

● **UNTERER WÖHRD:** Für die Deichertüchtigung an der Küffnerstraße und den Lückenschluss Pesthäuser ist die Erarbeitung eines Realisierungskonzepts (siehe Punkt Steinweg) notwendig.

● **BEREICH GALLINGKOFEN – AMBERGER STRASSE** am Regen: Für die Umsetzung von Hochwasserschutz-Maßnahmen muss das Ende des Wettbewerbs zur Schaffung eines Vollschutzes abgewartet werden.

● **BADSTRASSE, WERTSTRASSE, THUNDORFERSTRASSE:** Hier können im Vorgriff auf den laufenden städtebaulich-technischen Wettbewerb keine vorgezogenen baulichen Maßnahmen umgesetzt werden. Allenfalls wird geprüft, ob dort die Situation durch den Einsatz nicht-baulicher Katastrophenschutz-Systeme verbessert werden kann.

1-7-4-N

Mit kleinem Aufwand große Wirkung

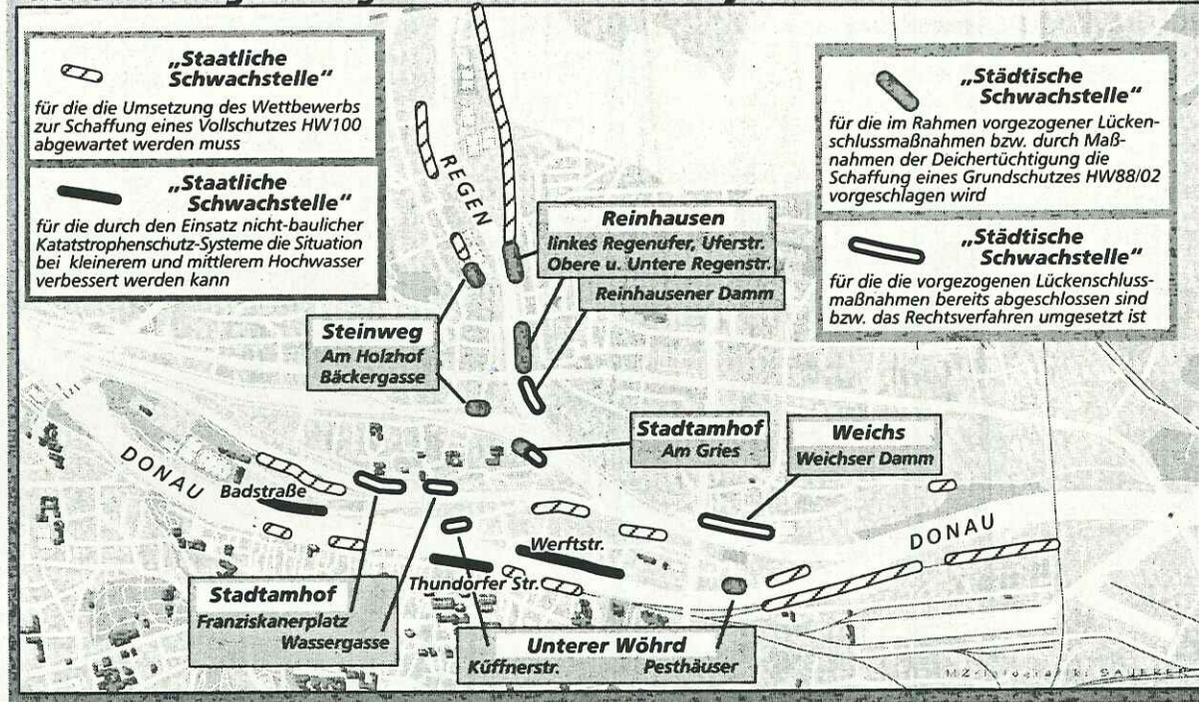
Hochwasserschutz in Regensburg: Wie weit ist die Stadt mit den Sicherungsmaßnahmen?

REGENSBURG (jp). Der Hochwasserschutz in Regensburg ist eigentlich Aufgabe des Freistaats Bayern. Doch nach dem verheerenden August-Hochwasser 2002 ist die Stadt mit Schutz-Maßnahmen in Vorleistung gegangen. Die MZ gibt einen Überblick über beendete und laufende Projekte. Bei den in unserer Grafik genannten „städtischen Schwachstellen“ könnte nach dem Modell von Stadthof mit geringem Aufwand eine große Wirkung erzielt werden.

● **STADTHOF:** 900 000 Euro kosteten die Hochwasserschutz-Maßnahmen in Stadthof. Am Franziskanerplatz gab es eine Gelände-Anhebung, die drei Meter höher als der normale Wasserstand ist. Im Boden wurde eine Spundwand eingezogen, die für höhere mobile Hochwasser-Schutz-Elemente nötig ist. In der Wassergasse wurden im Unterbau Fundamente für mobile Elemente geschaffen. Am Gelände selbst gab es keine Veränderungen. Am Gries ist die Deichertüchtigung erledigt. Die Wegeanhebung steht noch aus.

● **STEINWEG:** Für den Bereich „Am Holzof“ und die Bäckergasse ist die Erarbeitung eines Realisierungskonzepts erforderlich. Im Wesentlichen geht es dabei um die rechtliche und technische Machbarkeit von Lückenschlüssen im Hochwasserschutz. Zugleich wird geprüft, ob die städtischen Maßnahmen bis zum staatlichen Vollschutz nachgerüstet werden können. Auch die Abschätzung der jeweiligen Investitionskosten ist Bestandteil des Konzepts. Damit befasst sich anschließend der Planungsausschuss des Stadtrats.

Vorgezogene Hochwasserschutzmaßnahmen der Stadt Regensburg – Schwachstellenanalyse



● **REINHAUSEN:** Der Lückenschluss am Reinhausener Damm ist erledigt. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 300 000 Euro. Das Gebiet wurde gegen Überflutung gesichert. Für den Bereich linkes Regenufer, Uferstraße, Obere Regenstraße, Untere Regenstraße – geschätzte Kosten 500 000 Euro – ist die Erarbeitung eines Realisierungskonzepts (siehe Punkt Steinweg) notwendig.

● **WEICHS:** Für den Lückenschluss am Weichser Damm östlich der Nibelungenbrücke ist das Rechtsverfahren abgeschlossen. Dieses Projekt besteht unter anderem aus

deichstatischen Ertüchtigungsmaßnahmen, die das Bebauungsplangebiet Holzgartenstraße schützen sollen. Es wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr begonnen, wenn der Wettbewerb für den staatlichen Hochwasser-Vollschutz abgeschlossen ist und der Freistaat Bayern Mittel zur Verfügung stellt. Geschätzte Kosten: 900 000 Euro.

● **UNTERER WÖHRD:** Für die Deichertüchtigung an der Küffnerstraße und den Lückenschluss Pesthäuser ist die Erarbeitung eines Realisierungskonzepts (siehe Punkt Steinweg) notwendig.

● **BEREICH GALLINGKOFEN – AMBERGER STRASSE** am Regen: Für die Umsetzung von Hochwasserschutz-Maßnahmen muss das Ende des Wettbewerbs zur Schaffung eines Vollschutzes abgewartet werden.

● **BADSTRASSE, WERTSTRASSE, THUNDORFERSTRASSE:** Hier können im Vorgriff auf den laufenden städtebaulich-technischen Wettbewerb keine vorgezogenen baulichen Maßnahmen umgesetzt werden. Allenfalls wird geprüft, ob dort die Situation durch den Einsatz nicht-baulicher Katastrophenschutz-Systeme verbessert werden kann.